

reiches unter Tschingis Chan und seinen Nachfolgern: damals — im 13. Jahrhundert — entstand ein Reich, das in seiner ungeheuren Ausdehnung alle Weltreiche: das römische Reich, das Reich Alexanders des Großen, das Reich Karls des Großen! — weit übertraf. Dabei beruhte die Macht des Reiches nicht etwa auf brutaler Gewalt, sondern es handelte sich um ein wohlorganisiertes, staatliches Gebilde von einer gewissen Kulturhöhe.

Auf Grund dieser geschichtlichen Tatsachen kam nun der Redner zu interessanten Folgerungen für die Gegenwart. Die gelbe Rasse hat ihre Leistungsfähigkeit — vor allem auf kriegerischem Gebiete — bewiesen. Heutzutage wird es zu ernstlichen Verwickelungen vor allem im Stillen Ozean und an der schwachbevölkerten Westküste Amerikas kommen. Wenn auch die Regierungen friedlich gesinnt sind — die Völkerbewegungen gleichen doch großen Strömen, welche sich nicht eindämmen lassen. Japan ist nun einmal durch seine Volksdichte auf das Kolonisieren angewiesen. Auch China leidet unter dem Volksüberschuß. Wenn die Kulifrage bis jetzt nur eine wirtschaftliche Gefahr war, so lag das daran, weil man bislang nicht mit einer militärischen Macht zu rechnen hatte. Jetzt aber ist China — wie alle Kenner übereinstimmend behaupten — auf dem besten Wege, ein Militär-Staat zu werden. Die Weltlage hat sich verändert. Der unaufhaltsame Fortschritt der weißen Rasse hat jetzt einen ernsthaften Widerstand gefunden. Die Genügsamkeit, Zähigkeit und Beharrlichkeit, vor allem aber das starke Solidaritätsgefühl geben der gelben Rasse eine ungewöhnliche Kraft. Bald werden die beiden Welten sich wirtschaftlich durchdringen. Wenn die weiße Rasse in dem Weltstreit bestehen will, so ist es vor allem nötig, daß sie ihre alte Tüchtigkeit aufrecht erhalte.

St. Peters Kolonie.

Der vergangene Donnerstag brachte uns den schlimmsten Sturm des Winters. Derselbe war wirklich ein bischen ungemütlich für diejenigen, die etwa längere Zeit draußen zubringen mußten, wiewohl die Temperatur nur wenige Grade unter dem Gefrierpunkt stand. Umsonst verdient die C. N. R. Anerkennung dafür, daß ihr von Winnipeg kommender Expresszug nur 15 Minuten Verspätung hatte. Am folgenden Tage setzte Kälte ein, so daß es schien als ob der Winter endlich mit Macht anrücken wolle, doch hielt die Strenge nicht an. Schon am Sonntag hatten wir wieder Tauwetter.

Am kommenden Sonntag ist der Fastensonntag, an dem bekanntlich die österliche Zeit anfängt. An demselben findet heuer die Kollekte für den Peterspfennig statt, die zugleich als Festgabe zum goldenen Jubiläum des heiligen Vaters dienen soll. Hoffentlich wird bei dieser Gelegenheit jeder Ansiedler der Kolonie nach besten Kräften sein Scherflein beitragen.

Wessen Geistes Kind das „Unabhängige Förstertum“ ist, zeigt der Umstand, daß die aus Katholiken bestehende „Court“

Hoodoo Cash ..Store..

Wir haben in Hoodoo unsern neuen Store in General Merchandise, Schnittwaren, Eisenwaren u.s.w. eröffnet u. bitten die dortige Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch.
Hoffmann Bros., Hoodoo

der „Independent Foresters“ zu Dana letzten Freitag einen Tanz arrangierte. Hätte wohl ein katholischer Verein so etwas getan?

Das am vergangenen Mittwoch in Humboldt abgehaltene Farmer-Institut war überaus zahlreich besucht. Viele Ansiedler waren 20 bis 25 Meilen weit zur Versammlung hergeeilt. Recht so!

Die prächtige neue Glocke der katholischen Kirche in Humboldt ist bereits angelangt. Dieselbe wiegt bekanntlich 1500 Pfund und wurde der Gemeinde von Frau F. J. Haskamp von St. Cloud, Minn., geschenkt.

Das „Journal“ zu Humboldt, gegen welches noch vor kurzem die Parteigänger Dr. Neelys sehr erbozt waren wegen einer darin erschienenen ganz harmlosen Notiz, welche sie zu gunsten Adamsons auslegten, und welches erst vor kurzem aus tiefer Überzeugung erklärte, sich überhaupt nicht in die Kandidatenfrage hineinmischen zu wollen bis nach der Konvention, ist in seiner neuesten Nummer mit voller Flagge auf Dr. Neelys Seite getreten. Dagegen würde kein Mensch etwas einzumenden haben wenn unsere Patent-Zinsen seitige Nachbarin nicht als Grund für ihren Übertritt angeben würde, sie sei durch das Gebahren des „St. Peters Boten“ dazu bewogen worden, der bereits in mindestens drei Artikeln für Adamson eingetreten sei. Wir konstatieren hiermit, daß jene drei Notizen bereits erschienen waren als unsere Nachbarin ihre Neutralitätserklärung veröffentlichte. Sodann wehrt sich das Blatt energisch gegen das Gerücht der Redakteur desselben dürfe seine Meinung nicht aussprechen, weil er „gefälscht“ sei, und erklärt gleich von vorneherein, daß es von keiner Seite eine Bestechung erhalten habe. Beim Lesen des Artikels mußten wir unwillkürlich an ein lustiges Geschichtchen denken, welches wir auch zum Gaudium unserer Leser erzählen wollen. Es war einmal ein kleines Schneiderlein, das eine große, löse Frau hatte, die ihm manche schlimme Stunde bereitete. Einmal, da der arme Schneider sich vor dem Besen des Weibes unter den Tisch geflüchtet hatte, hörte man plötzlich die Stimmen einiger Nachbarn in der Haustür. Als nun die Freunde ins Zimmer traten, rief der Schneider aus: Ihr müßt nicht denken meine Frau habe mich durch Geschenke bewogen hier zu sitzen. Ich tue das nur um zu zeigen, daß ich Herr in meinem Hause bin.

Am letzten Montag wurden in der Kirche zu Münster Herr Gaspar Däger und Frä. Barbara Müller vom hochw. P. Prior getraut. Dem jungen Ehe-

paare unsere Glückwünsche auf seinen weiteren Lebensweg.

Wir machen aufmerksam auf die neue Anzeige von Lembrock & Brunning zu Münster. Die genannten Herren waren Aktionäre und Geschäftsführer der jetzt aufgelösten Münster Supply Co. u. sind daher den Kunden schon bestens bekannt.

Am letzten Montag abends fand im Schullokale zu Münster eine vom Münster Sängerbunde gegebene Unterhaltung statt, die zahlreich besucht war. Der Münster Sängerbund ist zwar noch jung, aber die Leistungen, mit denen er seine Zuhörer erfreute, waren vorzüglich und ernteten reichen Beifall. Mehrstimmige herrliche auf das trefflichste vorgetragenen Gesänge wechselten ab mit launigen Vorträgen und Sologefängen. Viel Beifall ernteten auch die schönen, mehrstimmig gesungenen Lieder des Kinderchors. Leider mußten zwei im Programm stehende Kornett-Duette wegen Verhinderung eines der Mitwirkenden ausfallen, doch fand diese Lücke reichlichen Ersatz an den komischen Gesängen des zufällig anwesenden Herrn Hackel von Hoodoo, die einen wahren Beifallssturm ernteten. Eine Pause, welche die Vorträge für kurze Zeit unterbrach, wurde ausgefüllt durch ein schmachtendes Ländchen, das die guten und immer fürsorglichen Frauen Münsters in Bereitschaft gestellt hatten. Die Mitternachtsstunde war herangenaht, als endlich die Anwesenden im Bewußtsein einen genussreichen Abend verlebt zu haben sich auf den Heimweg machten; der frohe genussreiche Abend wird sicherlich noch lange in aller Erinnerung bleiben. Dem Münster Sängerbunde aber gebührt alle Anerkennung für seine wahrhaft trefflichen und gediegenen Gesangsleistungen. Möge er auch weiter blühen und gedeihen und die Unwohner Münsters noch öfters erfreuen!

Seitdem die letztjährige Ernte mehr oder weniger durch Frost beschädigt wurde, scheinen manche Blätter in den Staaten nicht Kapital genug aus diesem Umstande schlagen zu können um Canada zu verschreiben. Davon daß es in den Staaten auch Mähernten gegeben hat, schweigen sie jedoch wohlweislich still. Eine Warnung, die von der Staats-Ackerbauschule von Iowa kürzlich hergegeben wurde, und die wir in der neuesten Nummer des Kath. Westens finden, schenkt darüber reinen Wein ein. Dieselbe sagt unumwunden daß in Iowa die Saathaferfrage eine sehr heikle sei weil ein großer Teil des dort im vergangenen Jahre geernteten Hafers nur 15 bis 25 Pfund zum Bushel wiege und daher als Saatgut untauglich sei. Trotz dem Frost, der vielfach der Reimkraft des Hafers in Saskatchewan Eintrag getan, haben wir noch von keinem Falle gehört wo hier der Hafer nicht mindestens das gesetzliche Gewicht von 34 Pf. erreichte und daher mindestens den doppelten Futterwert jenes Iowa-Hafers hatte.

Montag, den 2. März fand in der St. Scholastikagemeinde, südlich von Humboldt, eine fröhliche Feier statt. An diesem Tage führte nämlich Herr Johann Bürgel, der schon seit beiläufig

Auktions-Verkauf.

Administrators Verkauf
am 12. März 1908

Der Unterzeichnete wird am genannten Tage auf der Farm von J. Schuster, S. 20, T. 38, R. 23, 8 Meilen nordwestlich von Humboldt, die folgenden Sachen aus dem Nachlaß von J. Schuster öffentlich versteigern:

Ein Wallach, zwei Stuten, Ein Füllen, ein Spring Wagen, ein Wagen mit 4 Rädern, eine neue Wagenbox, ein neuer Deering Binder, eine McCormick Mähmaschine, ein Pferde Rechen, ein Farm Schlitten, ein Disk, eine Egge, ein Stoppel Pflug, ein Brech Pflug, ein Korn Kultivator, ein Koch Ofen, ein Heiz Ofen, 100 Bu. Samen-gerste und 10 Tonnen Heu.

Bedingungen: Beträge unter \$10, baar. Beträge von \$10 oder darüber, Noten zahlbar in einer Bank am 1. Dez. 1908 mit 8 Prozent Zinsen.

Anfang um 11 Uhr vormittags
Thos. Weiers Administrator
Bern. Bittmann Auktionator

Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Münster, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich eines sehr großen Kundschafte. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer

Michael Schmitt, Münster, Sask.

Farm zu verkaufen.

Eine Farm von 320 Acker in der Nähe von einer kath. Kirche und Pfarrschule ist billig zu haben. Ungefähr 50 Acker unter Kultur.

Man adressiere: I. M.

Fulda, Sask., Canada.

Eine Lehrerin

verlangt für sechs Monate Pfarrschule.
Adresse:

Rev. P. Ildephonse Molitor, O.S.B.
Fulda, Sask., Canada.

Zu verkaufen.

Verschiedene neue Sorten guter Samenkartoffel, meist Frühsorten, zu mäßigen Preisen.

GERHARD KUEMPER,
Muenster, Sask.

Farm zu verkaufen.

Enthält 160 Acker, davon 60 Acker gebräut. Es können ohne Mühe 130 Acker gebräut werden. Gutes Holz und Viehweid. Einige Gebäulichkeiten. Wenn bald genommen, ist diese Farm zu haben für \$2000, davon \$300 baar, \$1700 am 1. Nov. 1908 mit 8 Prozent Zinsen, der Rest in 4 Jahren. Nähere Auskunft erhältlich durch die Office des „St. Peters Boten.“

Schmiedegehilfe gesucht.

Ein tüchtiger Schmiedgehilfe, der mit Pflugschärfen und allgemeinen Schmiedarbeiten gut umgehen kann, wird gegen guten Lohn gesucht. Kann sofort eintreten.

Man wende sich an John Mamer,
Muenster, Sask.

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art

Wagen, Schlitten „Cutters“.

Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.